Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 8

Artikel: Warenpreise

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576839

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den. „Mittlere Arbeit", 40—60 Lux. An einer Prägestelle einer Kartonagenfabrik wurden von der Fabrikinspektion 105 Lux gemessen, in einer Wurstfabrik, wo sozusagen den ganzen Tag das elektrische Licht brennen muß, ergaben wiederholte Messungen nur 20 Lux. Von neuen Betrieben der Metallbearbeitung wiesen vier Beleuchtungsstärken von 65—100 Lux auf, in fünf dagegen gingen sie bei wiederholten Messungen nicht über 20. Ähnliche Verhältnisse waren in einer Garagewerkstätte, in einer Maschinenfabrik und in einer Schreinerwerkstatt. Neben Arbeitsstellen, die mit 135—300 Lux belichtet waren, fanden sich solche mit kaum 30 Lichteinheiten. „Feine Arbeit", 60—90 Lux. In einer Wollhaspelei wurden an zwei Arbeitsplätzen 75 bis 90 Lux gemessen. „Feinste Arbeit", 90—250 Lux. In 37 Herren- und Damenschneidereien wurden 85 Messungen bei Maschinen- und Handarbeit ausgeführt. In sechs Fabriken blieb die gefundene Luxzahl unter 90, in 12 andern zeigte das Instrument 90—250 Lux. Die Verhältnisse sind außerordentlich verschieden und entsprechen in vielen Fällen den Normen der Deutschen Beleuchtungstechnischen Gesellschaft, gehen aber auch wieder verschiedentlich unter die Werte. Der Einreihung der einzelnen Arbeiten in deren Beleuchtungsklassen haftet natürlich immer ein subjektives Moment an, das schwer zu eliminieren sein wird.

Warenpreise.

(Korr.) Wir machen gegenwärtig eine wirtschaftliche Depression durch, wie sie vielleicht noch nie bestanden hat. Wohl werden Vergleiche mit nachnapoleonischen Zeiten und mit andern Epochen im letzten Jahrhundert gemacht. Diese Gegenüberstellungen versagen jedoch alle. Noch nie hat eine Krisis auf derart breiter Grundlage sich ausbreiten können wie heute, und zwar zufolge des Umstandes, daß die Weltwirtschaft heute eine feinverzweigte Organisation ist, in der jedes Individuum ein Kettenglied bildet. Zufolge der allgemeinen Industrialisierung ist jeder Produzent geworden und wird so durch die Krisis direkt berührt. Je weiter die Industrialisierung in der Weltwirtschaft fortschreitet, umso heftiger und tiefgehender werden die Krisen.

Am schärfsten kommt die Krisis in Form der heutigen Warenpreise auf dem Weltmarkt zum Ausdruck. Denn stockender Absatz der Fertigprodukte bedeutet reduzierten Verbrauch von Rohstoffen. Einmal sehen wir Metallmärkte mit Preisen, wie sie kaum tiefer zu denken sind. Kupfer wird zu viel produziert, und die Kupferhersteller haben auch in der Vergangenheit eine Preispolitik getrieben, die an Kurzsicht nichts zu wünschen übrig ließ. Durch künstliche Preishausse wurde die Produktion stark stimuliert. Heute kommen die Erzeuger zum großen Teil nicht einmal mehr auf ihre Selbstkosten. Ähnlich liegen die Verhältnisse für Zinn, Zink und Blei. Auch hier sind schwere Preisreduktionen eingetreten und immer noch ist das Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch nicht hergestellt.

Eine verhängnisvolle Preispolitik hat die Kautschukpflanzer an den Abgrund gebracht. 1925 setzte eine Gummihausse ein, welche die Gummiproduktion mächtig steigerte. Seither ist der Konsum kleiner geworden, da besonders die Pneuindustrie weniger Gummi braucht. Der Preis ist beinahe auf einen Zwanzigstel des Höchstpreises zurückgefallen, und zwar auf einen Stand, der den Gummiproduzenten ihre Selbstkosten bei weitem nicht mehr deckt. Das Verschwinden zahlreicher Kautschukproduzenten allein kann Hilfe bringen.

Die Krisis im Petroleum ist kaum weniger scharf als auf andern Gebieten, und auch hier arbeiten schon zahlreiche Unternehmungen gewinnlos, vielfach sogar unter großen Verlusten, was nach und nach viele Gesellschaften zum Verschwinden bringen wird.

Auf dem Zuckermarkt herrschen derart krasse Krisenverhältnisse, daß immer wieder Konferenzen zu deren Lösung eingesetzt werden, die bei der anhaltenden Überproduktion jedoch keine Hilfe bringen können, solange man sich nicht freiwillig dem tatsächlichen Konsum, wie er nun einmal besteht, anpassen will.

Beim Kaffee wurde durch langjährige Preispolitik schwer gefehlt, und durch hohe Preise wurde allmählich eine derartige Überproduktion hervorgerufen, daß man schon längst nach Rettung vor dem Untergang sucht. Besonders Brasilien, das weitaus größte Kaffeeland, sieht sich Schwierigkeiten gegenüber, für welche vorläufig noch jede Behebungsmöglichkeit zu fehlen scheint.

Etwelche Konsolidierung hat erst der Wollmarkt aufzuweisen. Nach einem beinahe völligen Preiszusammenbruch zu Anfang des Jahres ist nun eine Preiserholung eingetreten, und die letzten Wollauktionen sahen eine Nachfrage, welche dem Angebot gewachsen war.

In Kunstseide, wo in den letzten Jahren eine krasse Überproduktion zu einer völligen Preisderoute geführt hatte, scheinen die Einigungsanstrengungen der maßgebenden Produzenten allmählich zu greifbaren Ergebnissen zu führen. Aber bedauerlicherweise wird Zollschutz herangezogen, denn eine einfache Preiskorrektur nach oben würde nur die ausgeschaltete Konkurrenz wieder auf den Plan rufen. Im allgemeinen scheint das Preis- und Absatzniveau für gute Unternehmungen der Kunstseidenindustrie neu Boden gefunden zu haben.

Bedenklich ist die Lage am Baumwollmarkt, wo die Überproduktion hilflos ihrem Schicksal überlassen zu sein scheint. Und ebenso schwierig sind die Verhältnisse auf den Getreidemärkten, wo die Lösung der Schwierigkeiten gleichfalls noch offen steht.

Die Warenmärkte und Warenpreise sind heute deutliche Symptome der schweren Wirtschaftskrisis. Erst einer Belebung der wirtschaftlichen Aktivität wird es möglich sein, durch vermehrte Nachfrage bessere Absatzverhältnisse für die Warenmärkte zu schaffen, und erst, wenn einmal die großen Vorräte sich verringert haben werden, wird die Wahrscheinlichkeit besserer Preise in die Nähe rücken. Bis dahin sind jedoch in der Weltwirtschaft noch manche Schwierigkeiten zu lösen, deren Beseitigung heute noch nicht sobald möglich scheint.

Verbandswesen.

Aus dem Schweizerischen Gewerbeverband. Die Direktion des Schweizerischen Gewerbeverbandes legt den Bericht über die Verbandstätigkeit im Jahre 1930 vor. Mit dem Eintritt in das zweite Halbjahrhundert des Bestehens war ein starker Wechsel in den leitenden Organen verbunden; langjährige Mitarbeiter sind aus der Direktion und dem Zentralvorstand ausgetreten, so Nationalrat Dr. H. Tschumi als Präsident. Mit einem kurzen Einführungswort stellt sich der in der letztjährigen Tagung in Wädenswil neugewählte Führer des Gewerbestandes, Nationalrat Aug. Schirmer, vor. In gewohnter Weise bietet der Jahresbericht Einblick in die Organisation und die Arbeit der Verbandsleitung, die alle Fragen verfolgt, die das schweizerische Gewerbe und den Kleinhandel berühren. Aus der Zusammenfassung der Gesamtarbeit ist ersichtlich, welch gewichtiges Wort der Gewerbeverband als wirtschaftliche Organisation in allen Wirtschafts- und Gesetzesfragen mitzusprechen hat. So wirkte er mit bei der Vorberatung der Bundes-